

Zweifel. Loß erwähnt der Catharina Alexiowna bei der Relation jener Verhandlungen mit keiner Silbe. Und doch würde der sächsische Legationssecretär ihrer gewiß gedacht haben, hätte sie die Rolle gespielt, die man ihr später, um die Vermählung und Krönung zu motiviren, zutheilte. Denn die damalige sächsische Gesandtschaft stand mit Catharinen auf dem besten Fuße, wie ein Privatbrief beweist, welchen der Gesandte wenige Monate vor dem Beginn des Feldzugs von 1711 an den Grafen Flemming gerichtet hatte. Friedrich Bixthum von Eckstädt (später Reichsgraf und Geh. Cabinets-Minister und Oberkammerherr August des Starken), damals Oberfalkenmeister und Gesandter am Hofe Peters des Großen, schreibt d. d. Petersburg 18. August 1710 (Act. Sachen mit Moskau, den Pohl. Schwedischen Krieg betr. no. 1710 [Vol. I. fol. 336] Loc. 3624) u. A. Folgendes: „Daß mein bericht vom 29. April nicht angekommen, ist mir nicht lieb, ich that in Ew. Excellenz particular schreiben raport wegen unterschiedliche sachen, unter andern berichtete Ew. Excell., daß ich vor sehr dienlich fände, wenn Ihre Königl. Majestät an des Zaren maitresse welche man Catharina Alexiowna nennt, ein present von einigen gallanterieen thäte als ein Aufsatz von spizen nebst einigen stücken spizen, reichen bande, wenn ein stück oder 2 reicher stoff dabei wäre, könnte solches nichts schaden, sie ist ein rechtes gutes obligeantes weib, sie erzeiget mir iederzeit viel Höfflichkeit, vor einigen Tagen fandt sie meine goldene Uhr so mir Ihr. Königl. Maj. vor meiner abreise von warschau mit des Zaren portrait schenkte, so schön, daß sie sie nicht genugsam loben kunte, undt es mir so nahe legte, daß ich nicht anders kunte als ihr solche zu offeriren, womit ich sowohl bey ihr als bey dem Zaren großes vergnügen erweckte.“

Schaffirow mußte nun, nachdem er den Waffenstillstand am Pruth glücklich zu Stande gebracht, mit dem Generalmajor Grafen Scheremetiew, einem Bruder des Feldmarschalls, als Geißel nach Constantinopel gehen. Die Verhand-